

Zeitschrift: Jahresbericht / Stiftung Sonnenblick Walzenhausen
Herausgeber: Stiftung Sonnenblick Walzenhausen
Band: 73 (2005)

Rubrik: 73. Jahresbericht 2005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonneblick

Sonneblick Walzenhausen

Gästehäuser für Ferien

Kurse · Tagungen · Lager

Stiftung Sonneblick

Güetli 170

CH-9428 Walzenhausen AR



Wer ist behindert?



73. Jahresbericht 2005

Inhalt

*Nicht die Begabungen
eines Menschen
machen seinen Wert aus,
sondern der Sinn,
der in seinem Wesen liegt.*

Heinrich Hanselmann



Seite 3 Wer ist behindert?

Seite 4 Vom Betteln wird man «oowärd»
Gruss des Präsidenten des Stiftungsrates

Seite 5-6 1418 Menschen entflohen dem Alltag
Bericht des Hausleiters

Seite 7-8 Wer waren unsere Gäste 2005?

Seite 9 Natur erleben - ein Lagerbericht

Seite 10-11 Sonneblick auf Kurs?

Seite 12 Bericht zur Jahresrechnung

Seite 13 Erfolgsrechnung

Seite 14 Bilanz und Bericht der Kontrollstelle

Seite 15 Adressen der Stiftung

Seite 16 Gedenktafel für Pfr. Paul Vogt

Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Güetli 170
CH- 9428 Walzenhausen

Telefon 071 / 886 72 72
Fax 071 / 886 72 73
E-mail: sonneblick@walzenhausen.ch
www.sonneblick-walzenhausen.ch

Postkonto: 90-6476-8

Fotos: Hausarchiv Sonneblick
Illustration: Werner Meier, 9043 Trogen
Grafische Gestaltung:
Edi Thurnheer, 9411 Reute
Druck: Walz Druck, 9428 Walzenhausen

Wer ist behindert?

„Gseht dä Dubel nöd, dass ich behinderet bi“ das ist der berühmt gewordene Ausruf von Rosmarie. Sie stand am Bahnhof und fragte einen Mann, wie spät es sei. Der wies auf die Bahnhofsuhr: „Do chasch jo sälber luege!“ „Chasch denn luege, wenn d’Uhr nöd kennsch.“

Das ist das erste Problem im Umgang mit Menschen mit einer Behinderung: dass wir nicht wissen, was der andere wahrnimmt, was ihn wie sehr beschäftigt, ihm Freude oder Angst macht. Ist das nicht auch so mit allen andern Menschen? Und ist es nicht zuerst unsere Behinderung, dass wir unsere Mitmenschen nur oberflächlich wahrnehmen, nur das sehen und hören, was uns vertraut ist oder was wir sehen und hören wollen? Oder dass wir einfach nicht ernsthaft genug hinschauen und sorgfältig hinhören, nicht darüber nachdenken, was die Worte/Laute und Gesten wohl bedeuten könnten.

Ich erinnere mich an eine Szene am Anfang eines Lagers. Wir hatten alle Rucksäcke und Koffer mit einem Auto vom Bahnhof zum Ferienhaus gebracht und verteilten sie. Alle gingen mit ihren Sachen in die Zimmer – nur einer kam zurück und erklärte sehr bestimmt: Beni Kuffe! Wir erklärten ihm, dass er keinen Koffer, sondern einen Rucksack und einen Sportsack habe und die bereits im Zimmer seien. Er wiederholte: Beni Kuffe und wir wiederholten: keinen Koffer, sondern Rucksack! Beim Auspacken stellte die Gruppenleiterin fest: die Wäsche ist eher knapp. Klarheit schaffte dann der Bahnhofsvorstand mit einem Telefonanruf: fehlt Ihnen nicht ein Koffer? Ich bringe ihn.

Wie oft hatte ich den freiwilligen Helferinnen und Helfern erklärt, dass die Teilnehmer meist Recht hätten und wir bei einem



Missverständnis die Fehler zuerst bei uns suchen sollten – zum Glück erinnern sie sich meist besser, wann sie welche Medikamente einnehmen müssen als wir mit unserer Zettelwirtschaft.

Im Jahr der Behinderten tauchte plötzlich die Frage auf, die vieles umkehrte: wer behindert? Also nicht der gelähmte Mann ist behindert, sondern der Baumeister, der eine Treppe baut, behindert ihn. Eine Frau ohne Augenlicht wird hilflos gemacht, weil es auf dem Trottoir keine Leitlinien gibt. Natürlich können nicht alle Hindernisse beseitigt werden, aber es tut uns gut, wenn wir darüber nachdenken, wie weit wir selbst ein Teil des Problems unserer Mitmenschen sind.

Diese Übung hilft uns auch, nicht nur auf die Behinderung eines Menschen zu starren, sondern seine Qualitäten zu sehen, sehr oft ganz spezielle Begabungen. Wir hatten eine junge Frau, die kannte alle 500 Lieder des Gesangbuchs auswendig und einen Mann, der stimmte jedes Lied mit Sicherheit an. Ich organisierte einmal an einer Tagung für Eltern mit behinderten Kindern einen Wettlauf mit Aufgaben. Ausnahmslos gewannen die Kinder, weil sie viel begabter sind beim Puzzlespiel, bei Gedächtnisübungen, beim Erkennen von Gerüchen, beim Sitzfussball.

An einem Lager hatten wir Besuch einer Seminarklasse, die voll Mitleid die „armen Kinder“ begrüssten. Wir machten dann einen Match in Blindfussball, und die „armen Kinder“ trösteten dann die jämmerlich geschlagenen Seminaristen: kommt wieder nächste Woche!

Gruss des Präsidenten des Stiftungsrates

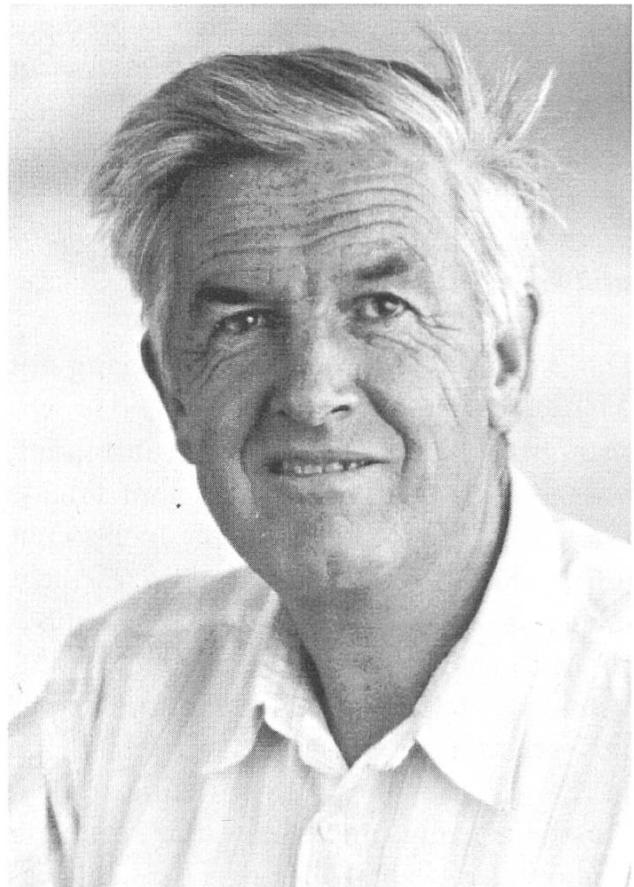
„Vom Betteln wird man nicht arm, jedoch unbeliebt“

(„oowärd“ in Appenzeller Mundart)

Liebe Sonneblickfreunde

Das war ein oft gehörter Spruch meiner Grossmutter. Dass der zweite Teil dieser Aussage nicht in jedem Fall stimmt, das können alle Verantwortlichen des Sonneblick bestätigen. Nicht nur die Mittel für den „normalen“ Betrieb werden uns alljährlich geschenkt, auch für ausserordentliche Vorhaben finden wir immer wieder offene Ohren und Hände. Aufgrund grosszügiger Zuwendungen von Kantonalkirchen und Stiftungen konnten wir den Auftrag zum Einbau von behindertengerechten Sanitäranlagen im Haus 2A noch im Berichtsjahr erteilen. Damit können wir Gruppen mit Menschen, die auf den Rollstuhl oder auf Gehhilfen angewiesen sind, bessere Bedingungen anbieten, ein Vorhaben, das schon lange auf unserer Wunschliste gestanden hat. Dass wir mit diesen Mitteln haushälterisch umgehen ist für uns verpflichtend.

Am 12. November verstarb Pfr. Hans Martin Walser in Bühler. Der Verstorbene war ein grosser Freund des Sonneblick und von 1984 – 1996 auch Mitglied im Stiftungsrat. Er wird uns in guter Erinnerung bleiben.



Mit grossem Dank verabschiedete der Stiftungsrat an der Dezembersitzung den zurückgetretenen Aktuar Albert Wassmer, der während 10 Jahren Mitglied und Aktuar des Stiftungsrates war. Als neue Mitglieder des Stiftungsrates konnten wir gleichzeitig Ständerat Dr. Hans Altherr, Trogen und Ursula Slongo aus Herisau wählen.

Gute und zuverlässige Mitarbeitende sind unser Kapital. Dank dem grossen Einsatz, den unser Team auch im verflossenen Jahr wieder geleistet hat, konnte der Sonneblick so vielen Menschen wieder unvergessliche Ferientage bieten. Eingeschlossen sind auch die freiwilligen Helferinnen und Helfer, die es uns ermöglichen verschiedene Sonderwochen anzubieten. Dafür danken wir allen Beteiligten von Herzen.

Ernst Graf, Stiftungsratspräsident

Bericht des Hausleiters

Belegung

Zuerst ein Blick in die Statistik. In Klammern die Zahlen des Vorjahres. 3'811 Logiernächte (4'530). Davon betrafen 19% Selbstversorger (46%) und 81% Garni, Halb- und Vollpension (54%). 1'418 Personen (1'602) besuchten den Sonneblick. 45 Einzelgäste (69) und die Übrigen in 73 Gruppen (78). Diese 1'418 Personen gehörten zu 80% (73%) Gruppen aus gemeinnützigen, sozialen und kirchlichen Bereichen an.

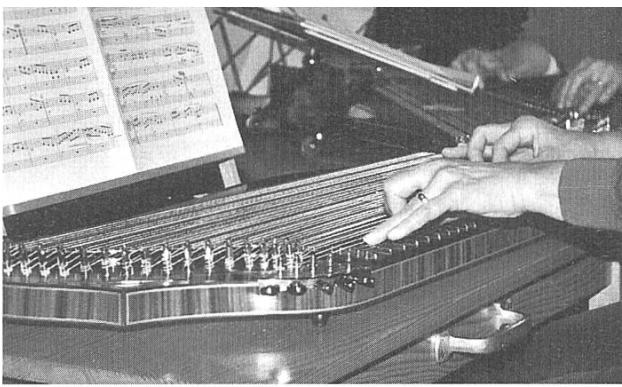
Nach der Analyse der oben genannten Zahlen zeigte sich, dass die wesentlich tieferen Logiernächte einerseits auf weniger und andererseits auf mehr kleinere Gruppen zurückzuführen sind. Da diese Gruppen aber dem Stiftungszweck entsprechen, wäre es schwer verständlich, wenn die minimale Gruppengröße von acht Personen erhöht würde. Diese Praxis ist nur dank den Zuwendungen aus unserem Spenderkreis möglich. Der hohe Anteil von Garni, Halb- und Vollpension hat hingegen zu wesentlich höheren Pensionseinnahmen beigetragen.

Folgende Organisationen kamen 2005 mit einer oder mehreren Gruppen von Menschen mit einer Behinderung zu uns: Stiftung für Menschen mit einer Behinderung im Fricktal, Stein AG; Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen, Lenzburg AG; Stiftung Brüttelenbad, Brüttelen BE; Glarnersteg, Hätingen GL; Wohnheim Titlis, Emmen LU; Schulheim Kronbühl, Kronbühl SG; IG Insieme Ostschweiz, St.Gallen; Stiftung Arwole, Wangs SG; Stiftung Friedheim, Weinfelden TG; Stiftung Behindertenbetriebe Uri, Schattdorf UR; Wohnheim Ilgenpark, Ramsen SH, Werkheim Uster, Uster ZH; Züriwerk, Bubikon ZH; Wohnheim Tilia, Rheinau ZH; Stif-



tung Wagerenhof, Uster ZH.

Kurz zu einigen weiteren Belegungen: Immer mehr wird der Sonneblick für Konfwochenenden entdeckt. Unsere Seniorenwoche wurde zum ersten Mal vom Pfarrehepaar Walter und Ernestine Frei-Eisen hut, Regula Gugger und Irma Reifler geleitet. Es war eine kleine Gruppe, die eine sehr eindrückliche Woche erleben durfte. Die beiden Ferienwochen für Einelternfamilien waren wie gewohnt ausgebucht und verliefen sehr gut, wie alle Echos der Mütter, Kinder und Teammitglieder bestätigten. Hinter dem „Mütter-Kinder-Wochenende“ steht eine Gruppe islamischer Frauen, die das Wochenende für den Religionsunterricht zum Thema Noah nutzten. Diese Gruppe erinnerte mich an den Dialog zwischen Christen, Juden und Moslem im Sonneblick zu Zeiten von Paul Vogt. Die Stickwoche mit den Frauen aus verschiedenen Gegenden der Schweiz, liess mich an den Kauf des Gründerhauses 1933, einem alten „Appenzeller Stickerhämetli“, denken. Es hat mich sehr gefreut, dass wir den St.Galler Kirchenrat für eine Retraite bei uns beherbergen durften. Wir erfuhren dabei, dass die St.Galler Kirche neben ihrem jährlichen Beitrag, den Sonneblick mit der Bettagskollekte und mit einem namhaften Betrag für den Einbau von zwei rollstuhlgängigen Nasszellen unterstützen wird! Das Grossereignis dieses Jahres war das 72. Jahresfest im Zusammenhang mit der Enthüllung der Gedenktafel für unseren Gründer Paul Vogt am Turm der Evangelischen Kirche Walzenhausen. Das schöne Wetter, die vielen Leute, der Festgottesdienst, die Reden, der Musikverein Walzenhausen, das Trio



«gad'ase» und das feine Buffet im Freien im Sonneblick trugen zu unvergesslichen Stunden bei.

Personelles

Während den Sommermonaten war unser Team sehr gefordert. Mit grossem Einsatz und ab und zu nötigem Durchhaltewillen gelang es, den Gästen stets eine geschätzte Gastlichkeit zu bieten. Anfangs Jahr begann die Zusammenarbeit mit Marcel Hägler, einem erfahrenen, selbständigen Allrounder für Küche, Haus und Umgebung. Verantwortlich für die Hauswirtschaft war Assunta Pravato und für die Küche Heinz Jakob. Renata Rölli betreute den kaufmännischen Bereich und die Stellvertretung des Hausleiters. Weiter gehörten dem Team Hanni Schlumpf, Ursula Lauchenauer, Veronika Cacece und Bruno Alder an. Dazu die freiwillig Mitarbeitenden in den Teams der Ferienwochen für Seniorinnen und Senioren, der Einelternfamilien und bei Grossversänden diejenigen vom Frauenverein Lachen. Allen einen herzlichen Dank!

Verwaltung

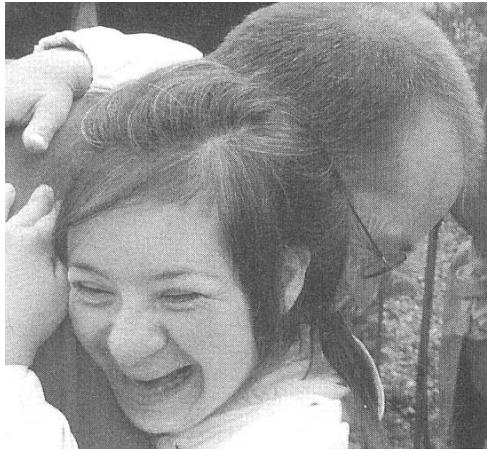
Am 27. April ist im Schweizer Fernsehen in der Sondersendung der „Rundschau“, 60 Jahre Kriegsende, auch ein kurzer Gesprächsausschnitt mit Annemarie Vogt, der Tochter von Paul Vogt, gesendet worden. Das lange Gespräch wurde im Sonneblick aufgezeichnet. Wieder sind im Lauf des Jahres Einzelspenden zwischen CHF 5.00 und 12'880.00 eingegangen. Ein besonderes Geschenk war die Überweisung des



Bazarerlöses von CHF 5'000.00 von der Kirchgemeinde Sihlfeld-Zürich. Dank all diesen grosszügigen Unterstützungen ist Leben in unsren Gästehäusern.

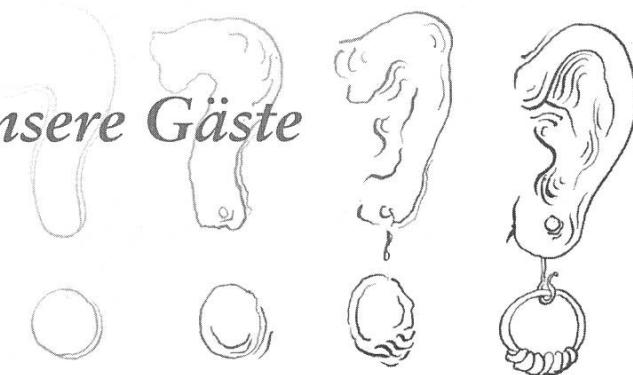
Liegenschaft

Das Haus 2 (Gründerhaus) verändert sich jährlich. So haben die Fenster im grossen Gruppenraum „Sophie Moser“ jetzt auch Doppelverglasung. Die zwölf Zimmer im zweiten Stock sind, durch den Neuanstrich und die von unseren beiden Frauen Pravato und Cacece genähten Vorhänge, sehr freundlich geworden. Dank einer erfolgreichen Bettelaktion steht dem Einbau von zwei rollstuhlgängigen Nasszellen im Haus 2A nichts mehr im Wege. Damit ist im Parterre die Rollstuhlgängigkeit ganz erreicht. Darüber wird sich manch RollstuhlfahrerIn sehr freuen. Die Malerin und ehemaligen Stiftungsrätin, Hildegard Beusch, Walzenhausen, schenkte uns ein grossformatiges Bild aus dem Jahre 1978 mit einer Darstellung von Psalm 124, 7 + 8. Es kommt im Speisesaal schön zur Geltung.



Wer waren unsere Gäste

Quilt-Werkstatt
Religionsklasse
Telefonseelsorge 143
Universität
Verein Alleinerziehende
Verein SOSOS
Werkheim
Wohnheim
Zentralverein Blindenwesen



...was?

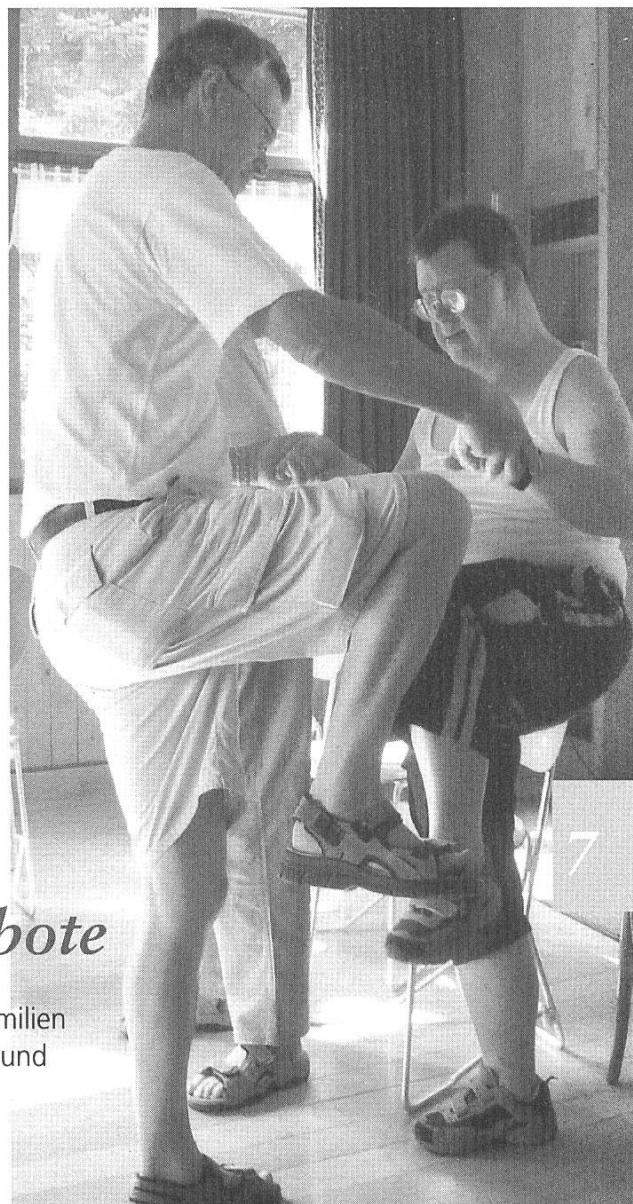
Alphalive-Wochenende
Aus- und Weiterbildungskurs
Besinnungstage
Diakonatskapitel
Entspannungskurs
Familienwochenende
Fastenwoche
Ferienwoche
Förderlager
Friedens-Pilgerweg
Glaubenskurs
Hauptversammlung
Klassenlager
Konfwochenende
Konzertzitherseminar
Meditationswochenende
Muki Ferienwoche
Mütter-Kinderwochenende
Patchwork Marathon
Probewochenende
Religionswochenende
Retraite
Seminar
Seniorenmittagessen
Stickwoche
Teamweekend
Väter-Kinderwochenende



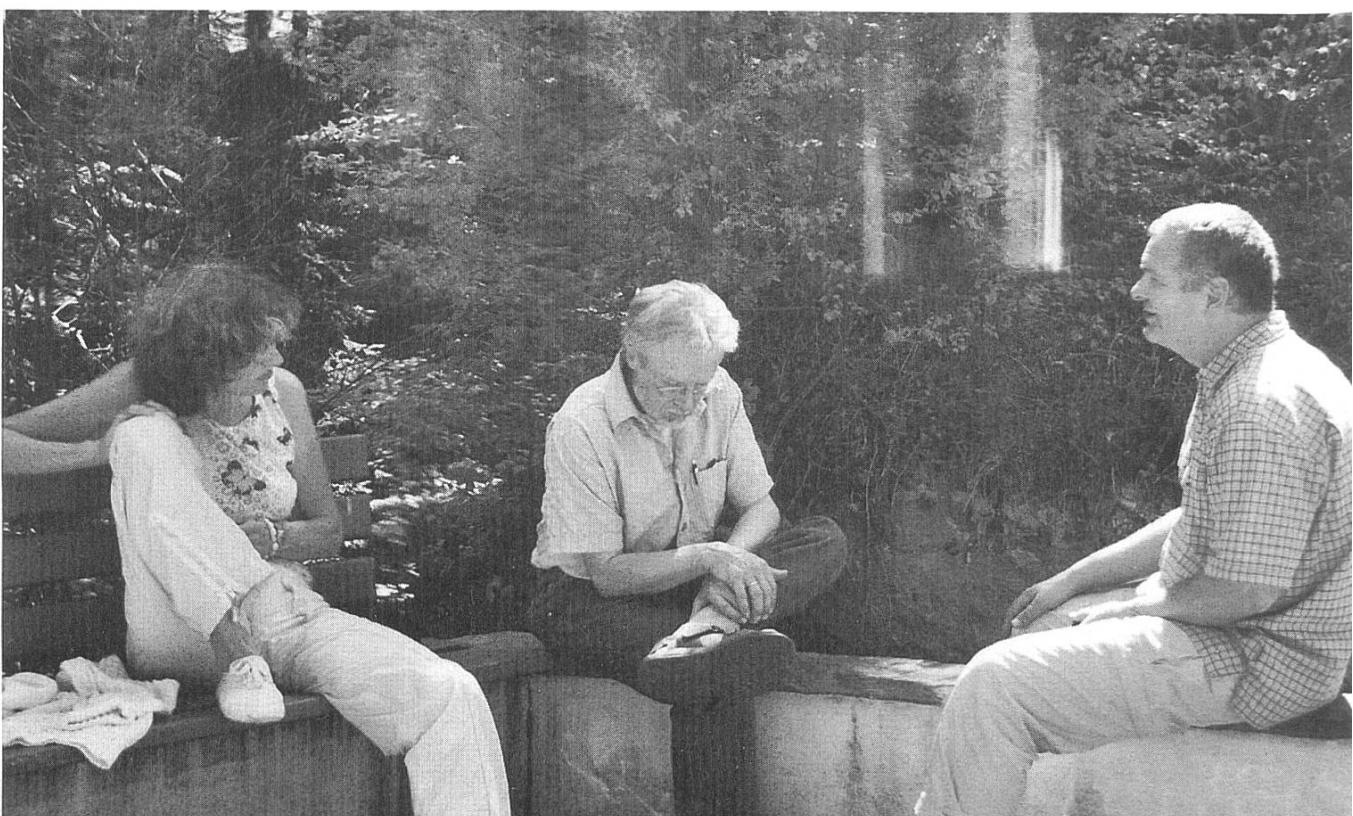
Wer tat...

Art Ministry School
Ausbildungsgemeinschaft SAKES
Bildungszentrum Gesundheit
Chor
Diakonenschaft
Einzelgäste
Fachstelle Kinder + Jugend
Familie
Flötenensemble
Frauenverein
Freikirche
Friedensrat
Galaktosämie-Verein
Gymnasium
Insieme Ostschweiz
Jugendsekretariat
Kant. Erziehungsdepartement
Katechetische Arbeitsstelle
Kinaesthetics Schweiz
Kirchgemeindebehörde
Kirchgemeindegruppe
Konfklasse
Migros Ostschweiz

Ferienwochen für Einelternfamilien
Ferienwoche für Seniorinnen und
Senioren
Jahresfest



Wer waren unsere Gäste?



Natur erleben - ein Lagerbericht



Förder- und Erlebnislager WG Neuwangs vom 21. - 27. August 2005 im Sonneblick

Endlich: es geht los! Voller Vorfreude und Spannung machen wir uns auf den Weg ins Appenzell. Das Lagerhaus übertrifft alle unsere Erwartungen:

Es ist gross, weitläufig, gemütlich, die Zimmer sind alle mit Dusche/WC ausgestattet. Die Lage des Hauses ist wunderschön, passend zu unserem Lagermotto „Natur erleben“ liegt es auf einer Anhöhe, direkt am Waldrand, mit Blick auf den Bodensee. Nach einem herzlichen Empfang durch das Küchenteam werden wir schon gleich mit einem Mittagessen verwöhnt. Da das Wetter nicht besonders einladend ist, holen wir uns die Natur ins Haus und basteln an unserer Herbstdekoration.

Am nächsten Tag wird uns bewusst, was das Motto „Natur erleben“ auch bedeutet: die Natur lässt sich nicht beherrschen. Es giesst den ganzen Tag mit einer fast beängstigenden Heftigkeit. Davon lassen wir uns jedoch nicht beeindrucken und fahren nach Stein in die Schaukäserei und besuchen das Volkskundemuseum Appenzell.

Ein weiterer Ausflug führt uns ins Sealife Center in Konstanz. Wir erforschen die Natur entlang des Rheins von den Alpen bis ans Meer. Der Höhepunkt sind die äusserst kontaktfreudigen Rochen und die Haie, die

über unsere Köpfe hinweg schwimmen. Im angrenzenden Shop wird dann noch ausgiebig eingekauft.

Der nächste Morgen steht wieder ganz im Zeichen unseres Mottos. Wir basteln Steinmännchen und Tiere. Dabei entdeckt mancher seine kreative Ader. Das Bestimmen der Tiere gestaltet sich jedoch nicht so einfach: Das ist eine Schildkröte, nein das ist ein Hund: quatsch, das sieht aus wie ein Dino, siehst du denn nicht, dass das ein Pferd sein soll... Später fahren wir nach Appenzell, wo wir uns in den unzähligen Läden mit Souvenirs eindecken.

Am nächsten Morgen scheint tatsächlich die Sonne, für uns die Gelegenheit für den Besuch des Walter-Zoos in Gossau, der auf der Wunschliste der Bewohner ganz oben steht. Die Aufführung „Peter Pan“ mit Tierdressuren fasziniert Bewohner und Betreuerinnen gleichermaßen.

Dank einem weiteren sonnigen Tag könnten wir auch noch die gewünschte Schiffahrt auf dem Bodensee von Rorschach nach Lindau geniessen.

Wehmütig packen wir am Abend unsere Koffer. Für unseren Abschlussabend hat uns Ursi vom Küchenteam einen Handorgelspieler organisiert. Bald lassen sich alle mitreissen und schwingen das Tanzbein.

Wir wollen es gar nicht wahrhaben, unser Lager geht heute wirklich zu Ende. Nochmals geniessen wir das ausgezeichnete und liebevoll zubereitete Frühstück und fahren dann Richtung Wangs. Dort werden wir bereits von den anwesenden Betreuerinnen erwartet. Wir werden dieses Lager in guter Erinnerung behalten.

Silvia Thoma, Leiterin WG Neuwangs

Sonneblick auf Kurs?

Was wollen wir mit unseren Häusern?

Wir sind stolz auf das Gründerhaus, das wir geerbt haben. Es lässt noch die Umrisse des ehemaligen „Stickerhämetli“ von 1872 erkennen und das obere Haus zeigt, dass es dem Sonneblick 1944 einmal so gut ging, dass er einen Neubau errichten konnte, um dem steigenden Zustrom von Besuchern, es waren Flüchtlinge, zu genügen. 73 Flüchtlinge aus 14 Länder haben an diesem Bau gearbeitet.

Wir sind der Idee Paul Vogts verpflichtet, für die Nöte der Zeit da zu sein: So war in der harten Zeit der Textilkrise der Ausbau des Gründerhauses mit Arbeitslosen 1933 - 1936 ein Zeichen dafür, dass wir etwas gegen die Arbeitslosigkeit tun wollten. Und dann, als aus unseren umliegenden Nachbarländern die Flüchtlinge kamen, war der Sonneblick ein Zufluchtsort für die von den Nazi verfolgten und verfemten Juden. Dass sie hier eine bleibende Statt finden konnten, wurde Paul Vogt nicht bewilligt, sie sollten sobald wie möglich weiterziehen. Nach dem Krieg ging Flüchtlingsmutter Gertrud Kurz auf die Nöte der Kriegsversehrten ein. Nationalrat Walter Gerosa gründete 1949 die in der Folge weltweit verbreiteten Besinnungswochen für Trunkgebundene des Blauen Kreuzes. Diakonisse Margrit Wanner wendete sich 1953 – 1982 besonders den Menschen mit einer Behinderung und ihren Angehörigen zu. 1956 war der Sonneblick für Menschen da, die den Ungarnaufstand besonders stark zu spüren bekamen.

Wir konnten in den vergangenen Jahren dank grosszügigen Spenden und Legaten in Zimmern, Duschen, Toiletten und Gruppenräumen immer wieder etwas erneuern. Für viele, besonders für alte und behinderte



Menschen führte das zu Erleichterungen – aber wir wissen auch, dass Einfachheit ein Merkmal des Sonneblicks ist. Daran wollen wir festhalten – auch schon, um eine Unterkunft für Gruppen sein zu können, die einen preiswerten Aufenthalt suchen/brauchen. Es ist zwölf Jahre her, seit wir die Pläne für einen Neubau an Stelle des Gründerhauses begraben haben. Die Kalkulationen von Fachleuten, dass eine Investition von 7 Mio Franken sich lohne, weil wir dann Gäste erwarten dürften, die viel mehr zahlen könnten, hat uns nicht überzeugt. Wir wollen den Leuten treu bleiben, für die uns ein treuer Spenderkreis Gaben anvertraut. Also weiterhin „Äfach gaschtlich“ im doppelten Sinne.

Wie viel Verbesserungen können wir uns leisten?

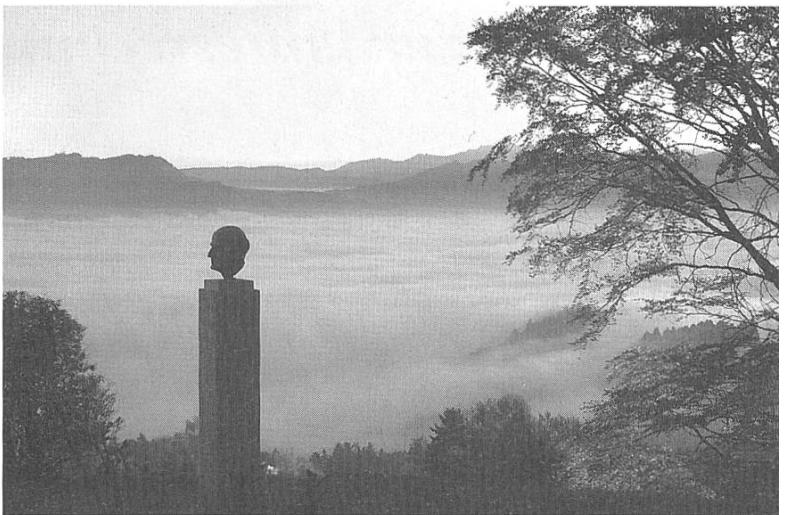
Sie haben's schon gemerkt: Wir nehmen keine Verbesserungen vor, die Geschäftsleute Investitionen nennen. Das heisst wir legen nicht Geld aus, das wir nicht haben, um so unsern Gewinn zu steigern und die Schulden dann später zurückzahlen zu können. Wenn wir unerwartete Gaben erhalten, wenn es uns überraschend gut geht, oder wenn z.B. andere Stiftungen und Kirchen bereit sind uns eine Verbesserung zu bezahlen, dann entscheiden wir uns zu einer Verbesserung. Wir sind Gott und vielen Menschen dankbar, dass uns immer wieder Geld gegeben wird, mit dem wir uns eine Erneuerung leisten können. Das bewirkt, dass wir die Verbesserung dann nicht auf die Preise schlagen müssen. Es bewirkt aber auch, dass Veränderungen bei uns nur Schritt für Schritt erfolgen und der Sonneblick sein Gesicht nicht von einem Tag auf den andern ändert.



Wozu brauchen wir Geld?

Zur Zeit ist es so, dass trotz des grossen Einsatzes unseres Teams und des Personals, der Gästebetrieb defizitär ist. Es tönt grotesk, wenn wir sagen: das nehmen wir in Kauf! Aber tatsächlich wollen wir Gastgeber sein für Gruppen, die andernorts nicht leicht unterkommen, für die es aber doch nötig ist, dass sie sich für ein Ferienlager, Wochenende, einen Kurs an einem ruhigen Ort treffen können. Oder dass wir z.B. unsere Ferienwochen für Einelternfamilien sehr preisgünstig anbieten und bereit sind, Geld drauf zu legen und so Familien Ferien möglich machen, die sich Ferien sonst nicht leisten könnten. Diese Zielsetzung wurde dem Sonneblick in der Stiftungsurkunde seit der Gründung 1933 gegeben: „... bleibt dienstbereit für alle notleidenden Menschen des In- und Auslandes, die Zuflucht suchen und Hilfe bedürfen.“

*Paul Rutishauser, Stiftungsrat
Adrian Keller, Hausleiter*



Bericht zur Jahresrechnung 2005

Mit Dankbarkeit und Freude durften wir im Jahr 2005 Gaben von Privatpersonen, Firmen, kirchlichen und gemeinnützigen Institutionen sowie ein kleineres Legat über total CHF 216'679.10 entgegen nehmen. Davon waren CHF 80'627.00 zweckgebunden. Wir haben CHF 78'500.00 dem Baufonds und CHF 2'127.00 dem Preisvergünstigungsfonds gutgeschrieben. Letzterer wurde mit CHF 23'239.15 belastet. Diese Zahl findet sich wieder unter dem Betriebsertrag, Konto Preisvergünstigungen. Damit verbilligen wir unsere Pensionspreise für jene Alleinerziehenden, älteren Menschen und Behinderten, für die unsere günstigen Konditionen immer noch zu teuer sind. Der Preisvergünstigungsfonds weist per Ende 2005 einen Bestand von CHF 104'002.50 auf. Den Baufonds haben wir mit CHF 26'555.70 belastet und damit Malerarbeiten in Haus 2 finanziert. Dieser Fonds weist per Ende 2005 einen Bestand von CHF 115'948.40 auf.

Die Jahresrechnung 2005 schliesst mit einem Rückschlag von CHF 11'498.85. Das Umlaufvermögen hat stark zugenommen;

allerdings sind CHF 78'500.00 bestimmt für den Bau von zwei behindertengerechten Nasszellen in Haus 2A im Winter 2005/06. Der Aufwand liegt im Rahmen der Vorjahre. Abschreibungen konnten keine vorgenommen werden. Der Betriebsertrag ist um 7.5% auf CHF 306'007.60 gestiegen, obwohl die Belegung gemessen an den Logiernächten um gut 15% gesunken ist. Der Grund liegt in einer nach Pensionsart verschiedenen Entwicklung: Während der Anteil der Gäste mit Halb- und Vollpension stark zugenommen hat, ist derjenige der Selbstversorger zurück gegangen. Der Eigenwirtschaftlichkeitsgrad beträgt 69.9% (Vorjahr 67.4%).

Liebe Spenderinnen und Spender, wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Gaben. Sie ermöglichen damit die Existenz des Sonnenblick. Ohne Ihre Unterstützung und Ihr Wohlwollen wäre an notwendige Ersatzinvestitionen und Renovationsvorhaben nicht zu denken. Vergelt's Gott!

Fredi Friedauer, Quästor



Erfolgsrechnung vom I.I. - 31.12.2005

	2005	2004
Aufwand	CHF	CHF
Waren	37'323.45	29'114.05
Personal	264'022.35	258'976.15
Kapitalkosten	2'712.50	3'062.50
Unterhalt/Reinigung/Betriebsmaterial/Fahrzeug	72'969.45	72'685.05
Versicherungen/Abgaben	15'217.20	14'133.55
Energie/Wasser	22'390.60	20'033.70
Verwaltung	10'770.45	12'883.00
Werbung	3'958.50	3'046.95
Spezialwochen	8'477.60	8'433.15
Stiftungsaufwand	2'926.90	2'457.50
Jahresbericht	7'609.55	7'854.10
Kartenaktion	5'340.00	6'051.30
Zuweisungen an Fonds	80'627.00	99'620.00
Abschreibungen	0.00	0.00
Ausserordentlicher Aufwand	26'555.70	0.00
Total Aufwand	560'901.25	538'351.00
Ertrag		
<i>Betriebsertrag</i>	<i>305'906.95</i>	<i>289'245.70</i>
Einnahmen Pension	276'507.80	254'607.00
Einnahmen Pensionsvergünstigungen	23'239.15	23'427.30
Ertrag Vermietung	6'000.00	6'300.00
Ausserordentlicher Ertrag	160.00	4'911.40
<i>Spendeneinnahmen</i>	<i>216'679.10</i>	<i>249'339.80</i>
Private/Firmen/Gemeinden	47'720.10	38'518.80
Trauerspenden	7'042.55	3'927.90
Kirchliche Institutionen	59'966.45	36'802.65
Zweckgebundene Spenden	80'627.00	4'620.00
Legate	2'000.00	143'296.10
Kartenaktion	19'323.00	22'174.35
<i>Neutrale Erträge</i>	<i>26'816.35</i>	<i>3'275.70</i>
Zinsertrag	260.65	275.70
Entnahme Fonds	26'555.70	3'000.00
Total Ertrag	549'402.40	541'861.20
Total Ertrag	549'402.40	541'861.20
Total Aufwand	-560'901.25	-538'351.00
Ertragsüberschuss		+ 3'510.20
Aufwandüberschuss	-11'498.85	

Bilanz per 31.12.2005 · Bericht der Kontrollstelle

	2005	2004
Aktiven	CHF	CHF
<i>Umlaufvermögen</i>	216'586.49	159'114.94
Kassa	4'439.40	8'549.45
PC	39'883.92	5'575.97
Banken	168'525.17	144'414.12
Debitoren	2'779.50	250.00
VST-Guthaben	91.30	96.60
Transitorische Aktiven	867.20	228.80
<i>Anlagevermögen</i>	300'002.00	300'002.00
Liegenschaften	300'000.00	300'000.00
Mobilien, Einrichtungen	1.00	1.00
Fahrzeug	1.00	1.00
Total Aktiven	516'588.49	459'116.94
Passiven		
<i>Fremdkapital</i>	392'737.00	323'766.60
Kreditoren	7'939.75	19'801.50
Darlehen	110'000.00	60'000.00
Hypotheken	50'000.00	50'000.00
Baufonds	115'948.40	64'004.10
Spielgerätfonds	4'846.35	4'846.35
Ausgleichs- und Preisvergünstigungsfonds	104'002.50	125'114.65
<i>Stiftungskapital</i>	123'851.49	135'350.34
Stand Jahresanfang	135'350.34	131'840.14
Ertragsüberschuss		+ 3'510.20
Aufwandüberschuss	-11'498.85	
Total Passiven	516'588.49	459'116.94

Bericht an den Stiftungsrat über die Prüfung der Jahresrechnung 2005

Sehr geehrte Damen und Herren

Als gewählte Revisoren der Stiftung Sonnenblick Walzenhausen haben wir die auf den 31. Dezember 2005 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft. Wir haben festgestellt, dass

1. die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
2. die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
3. bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Aufwandüberschuss von CHF 11'498.85 zu genehmigen. Wir wünschen allen, die in und um den Sonnenblick tätig sind ein erfolgreiches 2006.

Herisau/Balgach, 26. Januar 2006


Michael Bischofberger


Kurt Ritz

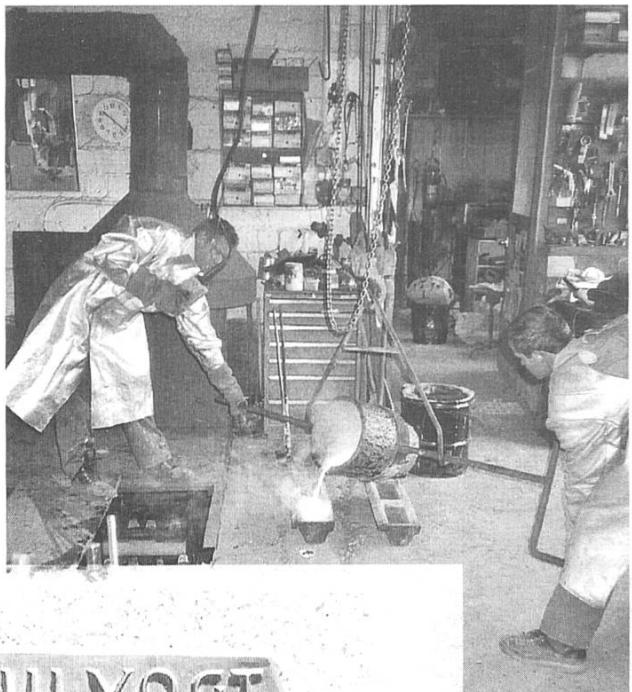
Adressen der Stiftung

Stand 31.03.2006

Stiftungsrat	Präsident Ernst Graf, alt Regierungsrat Gmeind, 9410 Heiden
Aktuarin Stiftungsrat	Monika Giger-Frehner, Präsidentin Landfrauen Hundwil Nässeli 294, 9064 Hundwil
Quästor	Alfred Friedauer, lic. oec. Mitglied des Kircherates St.Gallen Bahnhofstr. 2, 9434 Au
Präsidentin Hauskommission	Chantal Widmer-Brunner, Hotelière Widen 1385, 9428 Walzenhausen
Aktuarin Hauskommission	Tanja Jüstrich-DeMartin, Kauffrau Klosen 663, 9428 Walzenhausen
<i>Mitglieder der Hauskommission</i>	
Hans Altherr, Dr. iur., Ständerat Niederlenz 2, 9043 Trogen	Urs Sturzenegger, Gemeindebaumeister Oberlindenweg 188, 9427 Wolfhalden
Corinna Boldt, Pfarrerin, Mitglied des Kirchenrates beider Appenzell Kirchplatz 112, 9428 Walzenhausen	Walter von Arburg, Pfarrer Zeltlistr. 12, 8575 Bürglen
Helen Höhener-Zingg Präsidentin Kirchenvorsteuerschaft Schützenbergstr. 23, 9053 Teufen	Markus Züst, Dr. iur., RA Bahnhofstr. 14, 9430 St. Margrethen
Werner Niederer, lic. iur., alt Regierungsrat Triangelstr. 3, 9101 Herisau	Ehrenmitglieder Stiftungsrat: Agathe Holderegger Oberdorf 5, 9056 Gais
Paul Rutishauser, Pfarrer Präsident Basler Mission Stählistr. 41, 8280 Kreuzlingen	Hausleiter: Adrian Keller Dorf 92, 9428 Walzenhausen
Ursula Slongo-Rüesch Präsidentin Redaktion „Magnet“ Steinrieselnstr. 61, 9100 Herisau	Kontrollstelle: Michael Bischofberger Betriebsoekonom HWV Bruggereggstr. 43, 9100 Herisau
Hans Ulrich Sturzenegger Lehrer, Kantonsrat Scheibe 11, 9101 Herisau	Kurt Ritz, Treuhänder mit eidg. Fachausweis Wegenstrasse 5, 9436 Balgach



Von der Entstehung der Gedenktafel
für Pfarrer Paul Vogt
durch den Flawiler Künstler
Johann Ulrich Steiger
und der Pfäffiker
Kunstgiesserei Gebr. Jäger...



Gedenktafel Pfr. Paul Vogt

...bis zur Enthüllung am
Flüchtlings-Sonntag, den 19. Juni 2005
durch Frau Landammann
Alice Scherrer-Baumann, Grub.